

GRÜNE

TULLN

Zugestellt durch Post.at
AUSGABE 3/2013
DAS GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN



EIN TAG FÜR FUSSGÄNGER UND RADFAHRER – DAS STADTZENTRUM OHNE AUTOVERKEHR

TERMINE

MITTWOCH, 29. 1. 2014, 20 UHR:
Güner Film:
„Deine Schönheit ist nichts wert“

AB DIENSTAG 11. 2. 2014
familylab/Elterncoaching
18:30 Uhr, Wilhelmstraße 31

FREITAG, 28. 3. 2014, 19 UHR
Vortrag:
Wenn Kinder das Nest verlassen

SAMSTAG, 26. 4. 2014
Radbörse am Hauptplatz

SAMSTAG, 3. 5. 2014
Sonnenfest am Hauptplatz

TULLN AUTOFREI

Am 22. September genossen 150 Tullnerinnen und Tullner das autofreie Zentrum in Tulln. Auch einige Straßen rund ums Zentrum waren für ein paar Stunden gesperrt. Statt Stau und Platzverschwendung gab es viel Raum und Platz für FußgängerInnen, RadfahrerInnen und SkaterInnen, Lebensqualität pur. Umweltstadträtin Marecsek bringt es auf den Punkt: „Die einfachste Methode die Verkehrsbelastung zu reduzieren, ist auf das Auto zu verzichten oder es nur dann zu benutzen, wenn es unvermeidlich ist.“ Neben der Reduzierung des Treibhausgases Kohlendioxid sind eine Reihe anderer positiver Effekte - auch schon an einem einzelnen Tag - zu verzeichnen: Verringerung von Schadstoff-

fen und Lärm, positiver Einfluss auf die Gesundheit der Bewohner, Erhöhung des Freizeitwertes und Förderung des Umweltgedankens.

Die Grünen bedanken sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern!

INHALT

BAUMBEGEHUNG

GLYPHOSPHAT

STROMTANKSTELLE

NACHTBUSFAHRPLAN

HALLENBAD

ELEKTRONISCHER GESUNDHEITSAKT

GRÜNE HANDSCHRIFT FÜR TULLN

Liebe Tullnerinnen und Tullner!

Dank Grüner Beharrlichkeit und Ausdauer gab es auch heuer wieder zahlreiche Umweltaktivitäten. Hier ein kurzer Rückblick:

9. - 10. April / 22. - 23. Mai 2013 – Ausbildung eines kommunalen Bodenschutz- beauftragten

4. Mai 2013 Aktion „Wir halten Tulln sauber“ – „Putztag“

Müllsammeln mit BürgerInnen zur Bewusstseinsbildung für eine saubere Umwelt (Zusammenarbeit mit Bundesheer Langenlebarn).

11. Juni 2013 Öffentliche Baumbegehung

mit Umweltstadträtin Liane Marecsek, Umweltgemeinderätin Susanne Stöhr-Eißert und Stadtgärtnermeister Johannes Scheuer.

Route: Etzelgasse, Ottokargasse, Kriemhildgasse, Babenberggasse.



V.l.n.r.: Umweltstadträtin Liane Marecsek, Umweltgemeinderätin Susanne Stöhr-Eißert, Stadtgärtnermeister Johannes Scheuer und Johann Zieger

16. Juni 2013 – Radtag

6. Sept. 2013 Energie- und Umweltgemein- de-Tag in St.Pölten

Informationsaustausch und Workshops zu den Themen: Energieeffizienz und nachhaltiges Beschaffen.



Energie- und Umwelttag 2013

21. Sept. 2013 Autofreier Erlebnistag

mit Umweltstadträtin Liane Marecsek und Stadtrat Norbert Pay. Veranstaltung für BürgerInnen der Stadtgemeinde mit Rad- und Streetskating; eine Cityrun-Laufrunde durch die Tullner Straßen; Spaziergänge am 10.000 Schritte Weg; anschließend Picknick. Gratis Tretbootfahren, Kinderanimation, Kinderflohmärkte, kostenlose Rundfahrten mit dem Tulli-Express. 150 TeilnehmerInnen.



V. r.n.l.: Umweltstadträtin Liane Marecsek und Gemeinderat Mag. Johannes Scholz

6. Nov. 2013 – Bodenbündnis- fest-Vernetzungstreffen im Um- welt-Forschungs-Institut-Tulln

Treffen einiger Klimabündnisgemeinden Österreichs zum Informationsaustausch. Vortrag zu den Bodenschutzaktivitäten in der Stadtgemeinde Tulln. Bodenschutzkabarett für BürgerInnen um Bodenschutz zu erläutern und zu verdeutlichen.

Errichtung von Photovoltaik- anlagen

- **5. Juli 2013 – Parkdeck Frauentorgasse**
50 kWp 12 Haushalte
- **3. Mai 2011 – Kindergarten 8**
15 kWp 4 Haushalte
- **Messe Tulln, Halle 6 und 10 (noch in Planung)**
500 kWp 120 Haushalte
- **Bauhof der Stadt Tulln (noch in Planung)**
150 kWp 36 Haushalte
- **Kläranlage der Stadt Tulln (noch in Planung)**
50 kWp 12 Haushalte
- **Hallenbad (noch in Planung)**
130 kWp 31 Haushalte

Stromtankstellen

Errichtung von 4 Stromtankstellen: Messegelände, Hauptbahnhof Tulln, Parkhaus Frauentor- und Albrechtsgasse.

Hans Czettel-Preisverleihung für die biologische Bekämpfung der Miniermotte

Eindämmung des Pflanzen- wirkstoffes Glyphosphat

Der Gemeinderat beschloss in seiner letzten Sitzung die „Eindämmung der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln mit dem Wirkstoff Glyphosphat“ (Unkrautvernichter, z.B. RoundUp).

Schädlingsbekämpfung auf „natürliche Weise“

Gelsenbekämpfung mit dem Eiweißpräparat B.T.I (Bacillus-Thuringiensis-Israelis). Keine Verwendung mehr von Pestiziden, um das Ökosystem nicht zu beeinträchtigen.

KINDER SIND FERTIGE MENSCHEN

Am 23. Oktober fand ein Vortrag zum Thema „Mit Kindern wachsen“ statt. In Vertretung von Jesper Juul kamen Mag.a Sandra Teml-Jetter und Mag. Stefan Jetter nach Tulln und gestalteten einen lebendigen Vortrag. Gemeinsam mit Stadtrat Norbert Pay konnte ich 50 BesucherInnen begrüßen.

Auszug aus dem Vortrag:

„Man muss aus Kindern nichts machen und schon gar nicht das, was die Eltern am liebsten in ihnen sehen würden. Kinder sind fertige Menschen. Von Geburt an“, so die Referenten Mag.a Sandra Teml-Jetter und Mag. Stefan Jetter beim Vortrag „Mit Kindern wachsen“ vergangenen Mittwoch.

In früheren Zeiten wurde uns von außen gesagt, was richtig oder falsch ist. Heute sind wir dazu eingeladen, unsere eigene Wahrheit zu finden und danach zu handeln.

„Meiner Meinung nach gibt es keine Erziehungsexperten. In der Erziehung gibt es nicht den einen Weg, der richtig wäre. Ich weiß nicht, wie man es richtig macht. Worüber ich etwas weiß, ist, was man tun kann, wenn man nicht zufrieden ist, wenn man wütend oder traurig oder genervt ist“, meint Mag.a Teml-Jetter. Nötig dafür ist die eigene persönliche Entwicklung und ein Offen-Sein für Neues, wenn man in einer Familie/Partnerbeziehung leben will, die nach Gleichwürdigkeit strebt.

Im Mittelpunkt allen Denkens und Handelns stehen vier Begriffe, um die sich alles dreht. Es sind vier Faktoren, die der dänische Familientherapeut Jesper Juul für die Säulen einer zeitgemäßen Erziehung und einer positiven Entwicklung von Kindern und Familien hält:

Gleichwürdigkeit, Integrität, Authentizität und Verantwortung.

Gleichwürdigkeit steht für das Zusammenspiel zwischen Eltern und Kindern auf Augenhöhe. Wenn sich alle Familienmitglieder mit Respekt begegnen entsteht Beziehung. Gleichwürdigkeit bedeutet auch, den Bedürfnissen der

Kinder Aufmerksamkeit zu schenken und sie ernst zu nehmen.

Integrität hilft den Eltern und Kindern dabei, die eigene Persönlichkeit und die eigenen Grenzen zu

wahren. Mag. Jetter verdeutlicht: Eltern sollten ihre eigenen Grenzen äußern, statt Grenzen für ihre Kinder zu finden und diese in einer persönlichen und deutlichen Sprache klar machen.

Authentizität bedeutet, keine Rolle zu spielen, sondern sich als der Mensch zu zeigen, der man wirklich ist.

Verantwortung meint, dass jeder für sich und sein Handeln Verantwortung übernimmt. Aber auch die Verantwortung, die Eltern für die Qualität der Beziehung zu ihren Kindern tragen. Nicht das Kind, das sich partout nicht so verhalten will, wie wir uns das vorstellen ist verantwortlich für die schwierige Atmosphäre, sondern ausschließlich wir Eltern. Das Kind ist vielleicht der Auslöser, doch für die Rahmenbedingungen tragen immer wir Erwachsenen die Verantwortung.



V.l.n.r.: Mag. Stefan Jetter, Mag.a Sandra Teml-Jetter, Stadträtin Liane Marecsek, Kinderärztin Dr. Christine Feyertag, Stadtrat Norbert Pay

AUS DEM FRAUENRESSORT AKTIVITÄTEN 2013

Aufgrund der hohen Akzeptanz im Vorjahr haben wir auch heuer wieder für Familien mit Kindern Hilfestellung angeboten. Die erste Staffel der Elterncoachinggruppe ist bereits im September angelaufen und endet am 14. 1. 2014. Die 2. Gruppe startet ab 11. Februar 2014 und ich bitte alle interessierten Familien um Anmeldung, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Nächste Elterncoachinggruppe startet am Di. 11. Februar 2014

Wie übernehmen die Eltern die Verantwortung für die Familienatmosphäre? Sind Konflikte wirklich Wachstumschancen? Wie kann ich meine Bedürfnisse mit den Bedürfnissen der anderen Familienmitglieder in Einklang bringen? Dies sind wichtige Fragen im Zusammenleben in einer Familie. Die Elterncoachinggruppen des family-lab mit Linda Syllaba bietet Tullner Elternpaaren, Vätern, Müttern, AlleinerzieherInnen, Großeltern und professionellen KinderbetreuerInnen wichtige Hilfestellungen und Tipps. Alle TeilnehmerInnen sind eingeladen, Ihre eigenen Themen mitzubringen, auf die sehr persönlich und individuell eingegangen wird. Die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und Gestaltung der Inhalte ist ein wesentlicher Teil unserer Elterncoachinggruppen.

Elterncoachinggruppe

- **Termine:** Dienstags jeweils von 18:30 – 21 Uhr. Kurs 2: 11. 2., 4. 3., 1. 4., 6. 5. und 27. 5. 2014
- **Start:** Jeweils 18:30 Uhr, Dauer: 2,5 Stunden
- **Ort:** Gesundheits- und Sozialzentrum Tulln, Wilhelmstraße 31, Raum 1
- € 75,- Teilnehmergebühr pro Person/Semester (5 Termine) – enthält bereits 50 % Förderung durch die Stadtgemeinde Tulln

Anmeldung und Infos:

Stadtgemeinde Tulln, Doris Weisel
Tel. 0664 1311390,
E-Mail unter: www.gesundes-tulln.at



GRÜNES MOSAIK

Zum ersten Mal gab es zwischen Finanzstadtrat Norbert Pay und Umweltstadträtin Liane Marecek intensive Verhandlungen über das Budget 2014.

Trotz Sparbudget ist es gelungen, eine klare grüne Handschrift im kommenden Budget zu erkennen. Z. B. wird der Ausbau der Photovoltaikanlagen fortgesetzt, ebenso die Sanierung der Deponie in der Au.

Das Budget für neue Radwege wurde um mehr als 300 % angehoben. Besonders wichtig für uns Grüne sind die Maßnahmen für den Lärmschutz entlang der Bahn und die Umgestaltung der Brüdergasse.

Es gibt auch ein Budget für Frauenprojekte (siehe dazu die geplanten Frauenveranstaltungen für kommendes Jahr). Für Baumpflege wird nächstes Jahr mehr ausgegeben, um Bäumen ihren Lebensraum zu geben, den sie brauchen, damit sie länger leben können.

Diese und viele weitere geplante Maßnahmen im kommenden Jahr haben uns bewogen, nach vielen Jahren wieder dem Budget bis auf wenige Ausnahmen zuzustimmen.

Fraktionsobmann
Mag. Johannes Scholz

→ E-Mail:
johannes.scholz@gruene.at

RECHNUNGSHOF PRÜFT TULLN

Ergebnis im Frühjahr 2014 zu erwarten.

Der Rechnungshof überprüft Bund, Länder und Gemeinden, ob die zur Verfügung gestellten Mittel sparsam, wirtschaftlich und zweckmäßig eingesetzt werden. Seine Kernaufgabe ist das Prüfen und Beraten.

Tulln ist eine von 73 Gemeinden, die unter die Aufsicht des Rechnungshofs fallen und im Herbst 2013 geprüft wurde. Der RH-Bericht ist im Frühjahr 2014 zu erwarten. Hier einige Erkenntnisse des Rechnungshofs aus jüngster Zeit, die möglicherweise auch für Tulln zutreffen werden.

Der Rechnungshof meint:

KANALGEBÜHREN DÜRFEN NICHT ZUM STOPFEN VON BUDGET- LÖCHERN VERWENDET WERDEN

Querfinanzierungen sind in Gemeinden geübte Praxis. Viele Gemeinden, so auch Tulln, führen ihre Überschüsse aus dem Abwasserhaushalt dem allgemeinen Haushalt zu. Der Rechnungshof

bemerkt dazu: „Dies widerspricht der Judikatur des Verfassungsgerichtshofs und kommt im Ergebnis der Einhebung einer Steuer ohne entsprechende Rechtsgrundlage gleich.“

Der Rechnungshof meint:

INFORMATION UND MITBE- STIMMUNG DES GEMEINDERATS

Gemeinden steht es zu, Teile ihrer Aufgaben in Gesellschaften auszugliedern. Das soll aus wirtschaftlichen, steuerlichen oder organisatorischen Überlegungen geschehen. Es soll jedoch nicht deswegen geschehen, um dem Gremium des Gemeinderats Informationen oder Entscheidungsbefugnisse vorzuenthalten oder um Schulden auszulagern.

dass in (manchen) Gemeinden regelmäßig schriftlich an den Gemeinderat berichtet wird, und dass in einer geprüften Stadt die Stadtvertretung bei den im Alleineigentum der Gemeinde stehenden Unternehmen die Generalversammlung bildet.“

Anders in Tulln: Hier wurden die Aufsichtsräte der ausgelagerten Gesellschaften politisch gesäubert, öffentliche Kontrolle ist unerwünscht.

Dazu der Rechnungshof: „Positiv ist,

ELGA – DER ELEKTRONISCHE GESUNDHEITSAKT

2014 kommt ELGA, der elektronische Gesundheitsakt. Er ermöglicht den zentralen Abruf von Patienteninformationen. Das bedeutet raschen Datenaustausch zwischen Ärzten und Krankenhäusern, aber auch die Zentralisierung von heiklen Informationen. Ob die BürgerInnen an ELGA teilnehmen, bestimmen sie selbst.

ELGA ist ein Informationssystem, das Krankenhäusern, praktischen Ärzten, Apotheken und Pflegeeinrichtungen per Computer den Zugang zu privaten Gesundheitsdaten ermöglicht. Damit sollen im Falle einer medizinischen Behandlung Informationen wie Befunde, Röntgenbilder oder Entlassungsberichte vorab bereitstehen. Zusätzlich können Krankenhäuser auf die aktuelle Medikation ihrer Patienten zugreifen.

ELGA fasst als zentrales Register bereits bestehende Gesundheitsdaten zusammen. Laut Ursprungskonzept sollen die bereits vorhandenen Daten nicht zentralisiert gespeichert werden. Aber es zeichnet sich bereits eine Revision ab: Den zukünftigen Betreibern von ELGA ist klar, dass dezentral gespeicherte Daten nicht zuverlässig

zur Verfügung stehen. Wer will denn einen Arzt verpflichten, über Jahre hinweg die Behandlungsmaßnahmen und Patientenrezepte per Internet bereit zu halten?

Allerdings wird laut ELGA-GmbH dem Datenschutz höchste Priorität eingeräumt. Zusätzlich können Bürger unkompliziert auf ihre eigenen Patientendaten zugreifen.

Die Teilnahme an ELGA und den Zugriff auf die Daten bestimmen die Bürger selbst. Im Rahmen einer gesetzlichen Regelung kann man bestimmen, ob man überhaupt oder teilweise, z.B. nur für die e-Medikation, an ELGA teilnehmen möchte.

(Mehr unter www.elga.gv.at → faq)

BEBAUUNGSPLAN UND FLACHDACHZONEN

Nach mehrjährigen Diskussionen zeichnet sich ein tragbarer Kompromiss ab:

- Strikt geregelte Dachformen im Altortgebiet,
- ausgewiesene Flächen mit freizügiger Gestaltungsmöglichkeit sowie
- Straßenzüge, die der bisherigen Regelung unterliegen.

Etlche weitere Punkte stehen noch zur Diskussion an – eine Auswahl:

- Autoabstellplätze für Mehrfamilienhäuser: Verpflichtende Garagen oder auch Abstellplätze im Freien? Verpflichtende Garagen bedeuten erhöhte Kosten, aber nicht zwangsläufig eine bessere Ensemblegestaltung.
- Gitterkorbmauern (Gabionmauern):

Straßenseitig erlaubt oder verboten? Beim Bundesschulzentrum wurden Gabionmauern noch als gestalterisches Merkmal eingesetzt, nun droht ein Verbot aus Gefährdungs- und Hygienegründen.

- Schaukästen der politischen Parteien: Wie bisher außerhalb der Werbeverordnung?



ÖSTERREICHS ERSTER „PRIVAT FINANZIERTER STADTSAAL“

Andere Städte besitzen Stadt-säle, Tulln wird einen beherbergen. Aber es wird der „erste privat finanzierte Stadtsaal Österreichs“, wie unser Gemeindeoberhaupt stolz verkündet. Eine Werbeabteilung könnte das nicht schöner formulieren.

Die Silhouette zeichnet sich bereits ab: Im Westen des Hauptplatzes entsteht ein kombiniertes Wohnungs-, Büro-, Veranstaltungs- und Einkaufszentrum. Dafür musste die Zone des historischen Stadtkerns verkleinert werden, Bäume mussten Kreisverkehren weichen, und die Nussallee mutierte zum „Nussgässchen“. Aber immerhin wird Tulln weiterhin einen „Stadtsaal“ beherbergen. Errichtet wird er von einer Errichtungs-GmbH, betrieben von einer Retail GmbH, jeweils im Einflussbereich einer Privatstiftung.

„Endlich keinen eigenen Stadtsaal mehr“, jubeln die Privatisierer. Stattdessen können wir uns einmieten und sorgen noch über diverse Veranstaltungsgesellschaften für die Basisauslastung. Eine pflegliche und substanzerhaltende Verwaltung von Gemeindevermögen sieht anders aus.

Gustav Rödl

→ E-Mail:

gustav.roedl@gmx.at

NACHTBUS WIRD ANGENOMMEN EINE GRÜNINITIATIVE SETZT SICH DURCH

Wer in Wien etwas länger bleiben will, muss nicht mehr bis 5 Uhr in der Früh auf den ersten Zug nach Tulln warten. Der Nachtbus von Heiligenstadt nach Tulln fährt jeden Freitag, Samstag und Sonntag. Ist der Freitag oder Samstag oder Sonntag ein Feiertag, wie z. B. 15. August 2014, fällt der Bus aus.

Für Nachschwärmer in Tulln besteht die Möglichkeit mit dem Nachtbus auch wieder zurückzufahren.

Station	Freitag		Sa. und So.	
Heiligenstadt Bhf. Boschstr.	ab 1:00	ab 3:00	ab 1:23	ab 3:23
Tulln Bhf. Parkdeck	an 1:50	an 3:50	an 2:13	an 4:13

Station	Freitag	Sa. und So.
Tulln Bhf. Parkdeck	ab 2:00	ab 2:13
Heiligenstadt Bhf. Boschstr.	an 2:50	an 3:03

Der Nachtbus bleibt hin und zurück in folgenden Orten stehen:

- Wien Heiligenstadt Bhf. Boschstr.,
- Klosterneuburg-Weidling Bhf. Wiener Str.,

- Klosterneuburg-Kierling Bhf. Niedermarkt,
- Kritzendorf Bhf. Hauptstr.,
- Höflein Bhf. Hauptstr.,
- Greifenstein-Altenberg Bhf. Hauptstr.,

- St. Andrä-Wördern Tullner Str.,
- Zeiselmauer Florianiplatz,
- Muckendorf Tullner Str.,
- Langenlebarnt Amtshaus,
- Tulln Bhf. Parkdeck

TULLN IM BILD

Der Vorschlag der Grünen, die Brüdergasse zur verkehrsberuhigten Zone auszubauen, wurde im Gemeinderat einstimmig beschlossen.



Neben dem Eislaufplatz wurde der letzte Auwald im innerstädtischen Gebiet gerodet. Eine Wiederaufforstung und Neugestaltungen der BMX-Bahn kostet über 500.000 Euro. Weil die ÖVP für ihre Prestigeprojekte die Stadt hoch verschuldet hat, wird dieses Vorhaben auf den Sankt Nimmerleinstag verschoben.



Das Hallenbad wird zum Millionengrab. Anlässlich der Neujahrsansprache 2013 hat Bgm. Eisenschenk noch 2 Mio. Euro angekündigt. Nach der Ausschreibung sind die Kosten auf 4,5 Mio. gestiegen. Während der Bauzeit stiegen die Kosten auf 5,2 Mio. Jetzt muss sich der Gemeinderat mit einer Kostenexplosion auf 6,0 Mio. auseinandersetzen. Das Hallenbad wird zum Millionengrab.



Eine Grüne Initiative wird umgesetzt. Auf gemeindeeigenen Hausdächern werden Photovoltaikanlagen, wie z. B. beim Kindergarten 8, errichtet. In 10 bis 13 Jahren sind die Investitionskosten zurückgezahlt und dann steht für die gemeindeeigenen Betriebe der Strom kostenlos zur Verfügung.

KOSTENEXPLOSION BEIM HALLENBAD – EIN SPIEGEL DER PLANUNGSPRAXIS

Anstatt einer simplen Bestandssanierung erfolgte eine Neukonzeption als Familienbad mit Außenrutsche und Außensauna. Die Rutsche kommt, die Außensauna nicht, dafür jede Menge Schuldzuweisungen.

Die Notwendigkeit der Hallenbadsanierung zeichnete sich seit langem ab. Noch vor einem Jahr war von zwei Millionen Euro die Rede. Damals wurde sogar ein Rentabilitätsplan präsentiert, wonach die Investitionskosten durch eine Erhöhung der Eintrittspreise zurückgeflossen wären.

Nach Abschluss der aktuellen Planungen stiegen die geplanten Errichtungskosten auf 4 Millionen Euro, zusätzlich war eine Reserve von 500.000,- einkalkuliert. Die war bald aufgebraucht, im Herbst 2013 stiegen die erwarteten Kosten auf 5,2 Millionen, Anfang Dezember nochmals um 15 %. Aktueller Stand: Unter 6 Millionen, aber es wird knapp.

VERSCHMUTZTE LÜFTUNGSKANÄLE

Von Beginn an wurden kostentreibende Faktoren konsequent ausgeblendet: 35 Jahre alte Lüftungskanäle? – Greifen wir nicht an. Gerüche aus der Kanalisation? – Können wir nicht analysieren. Chlordämpfe und rostende Stahlbetonträger? All diese Risikofaktoren wurden erst im Rahmen des Umbaus entdeckt. Und das, obwohl etliche externe Beratungs- und Planungsbüros

beschäftigt wurden. Eines von ihnen hat es treffend ausgedrückt: Man will ja ein Projekt nicht durch abschreckend hohe Risikovorsorgen im Vorfeld abschließen.

SINGULÄRE VERANTWORTUNG?

Aber die Gemeindeväter haben bereits einen Schuldigen ausgemacht: Von einem der insgesamt sieben Planungsbüros hat man sich vorzeitig getrennt, und diesem werden nun sämtliche Fehlplanungen zugeschrieben. „Grobe Planungsmängel“ werden unterstellt, eine detailliertere Auskunft wird nicht gegeben. Gleichzeitig rät ein Jurist von einer Klage ab – sonst könnte sich nämlich das beschuldigte Planungsbüro rechtfertigen und alle weiteren Zuständigkeiten wären zu klären.

Nun muss man erwähnen, dass Kostenüberschreitungen bei Großprojekten keine Seltenheit darstellen, und dass zumindest der Hallenbadumbau als ein geschlossenes Projekt abgehandelt wird: Es werden keine Kosten unter falschen Positionen versteckt, Aufträge werden im Gemeinderat erläutert und einem Beschluss zugeführt.



Ab 2014 auch mit Rutsche: Tullns Hallenbad

WOHNUNGS-AUSLAGERUNG AN TWI

Schlimm ist allerdings, dass für die Finanzierung des Umbaus die Tullner Gemeindefürsorge an die TWI (Tullner Wohnimmobilien-KG) ausgelagert wurden. Die TWI erstattet der Gemeinde dafür 5,6 Mio. Euro, wofür die TWI einen Kredit aufnehmen musste. Und wer bürgt für diesen Kredit? Die Stadtgemeinde Tulln! Dieser linke Tasche – rechte Tasche-Trick funktioniert nur unter der Annahme, dass der TWI über die nächsten 20 Jahre hinweg jährlich 330.000,- an Mieterlösen übrigbleiben. Andernfalls muss die TWI eine andere Refinanzierung des offenen Kredits überlegen. Aber dieses Risiko soll derzeit noch nicht berücksichtigt werden.

VISIONEN – DIE NEUJAHRSANSPRACHE 2013 DES BÜRGERMEISTERS (AUSZÜGE)

„All das hat seinen Preis. (...) Deshalb haben wir uns ein Fitness-Finanz-Programm verordnet, (...) um konkrete Investitionen wie das neue Hallenbad zu rechtfertigen (...).“

In der Kerschbaumergasse (...) befindet sich eines jener Wohnhäuser, die seit wenigen Monaten nicht mehr direkt im Eigentum der Stadtgemeinde stehen, sondern einer stadteigenen Gesellschaft (der TWI) gehören. (...)

Was ist nun neu? Einerseits fließen 5 Millionen Euro ins Stadtbudget, wovon 2 Millionen zur Finanzierung des neuen Hallenbades und der **Rest zur vorzeitigen Darlehenstilgung** verwendet werden.“

REALITÄT – DIE AKTUELLE BUDGETSITUATION:

Damit die TWI die Wohnhäuser bezahlen konnte, musste sie einen Kredit über 5,6 Millionen Euro aufnehmen. Für diesen Kredit bürgt die Stadt Tulln. Dieser sogenannte „Verkaufserlös“ der Wohnungen geht zur Gänze ins Hallenbad, keine Spur mehr von einer vorzeitigen Darlehenstilgung in der Höhe von 3 Millionen. Der mittelfristige Finanzplan wurde bereits nach unten revidiert.

NEUER NÖ-LANDESGESCHÄFTSFÜHRER**„MODERNE GRÜNE GEGEN STEINZEIT-ÖVP“**

Seine Muttersprache ist kurdisch, bis zu seinem 5. Lebensjahr lebte er in einem kleinen Dorf in der Türkei, ehe er 1989 nach Österreich, genau nach Neunkirchen, kam. 24 Jahre später, am 13. Oktober 2013 wurde Hikmet Arslan mit 82,96 % der Delegiertenstimmen zum neuen Landesgeschäftsführer der Grünen Niederösterreichs gewählt.



**NÖ-Landesgeschäftsführer
Hikmet Arslan**

„Mein Vater und Großvater kamen Anfang der 1980er Jahre als Gastarbeiter nach Österreich, einige Jahre später holten sie meine Mutter und mich nach. Und ich muss sagen, ich war schwer beeindruckt von meinem neuen Lebensumfeld: Asphaltierte Straßen, die beleuchtet waren, das war für einen kleinen Buben schon sehr imponierend.“ Das Leben in der Arbeitersiedlung war anfangs nicht einfach, vor allem galt es die sprachlichen Barrieren zu überwinden. „Durch meine türkischen Freunde erlernte ich deren Sprache, im Kindergarten dann Deutsch.“

Nach dem Abschluss der Handelsakademie war für Hikmet klar, dass er politisch aktiv werden wollte: Sein Vater war politisch engagiert. Dadurch ist er schon früh mit politischen Schriften in Kontakt gekommen. Seine Tante saß für die SPÖ im Gemeinderat, seine Lehre-

innen förderten das politische Interesse in der Schule. „Als es zur Direktorenneubestellung kam, erkannte ich, dass es nicht um Qualifikation geht, sondern vor allem um das Parteibuch.“ In den Grünen hat er sich dann wiedergefunden, mit deren Programmen konnte er sich identifizieren. Und er wurde schon während seines Studiums der Internationalen Entwicklung und Politikwissenschaften tätig: Hikmet Arslan engagierte sich bei der Grünen Jugend, war Referent an der ÖH, arbeitete mit Grün-Nationalrätin Alev Korun bei den Grünen MigrantInnen, 2008 kandidierte er für den Landtag, 2010 zog er in den Neunkirchner Gemeinderat ein.

Seine Ziele für die Grünen NÖ sind ambitioniert: „Ich verdanke der Partei viel und werde meine Erfahrung und mein Wissen nun als Landesgeschäftsführer zurückgeben.“ Hikmet Arslan zeichnete im Landtagswahlkampf und im Nationalratswahlkampf für die erfolgreichen Formate „Eis, Eis, Baby“ (Tour durch NÖ mit mobilem Eislaufplatz) und „Grüne decken auf“ (Tour durch Niederösterreich mit Bio-Grillveranstaltungen) verantwortlich. „Wir leben demokratiepolitisch gesehen in einem der rückständigsten Bundesländer. Die Grünen halten 10 % der Stimmen im Land und dürfen keine Anträge stellen, selbst für Anfragen muss man betteln gehen. Es mangelt an Transparenz und es fehlt die Wertschätzung für die Arbeit der

Opposition.“ Dass die niederösterreichische VP den Anspruch erhebt, alles gut zu machen, stört ihn sehr: „Diese verkrusteten Machtstrukturen in denen sich VP/SP eingebettet haben, gehören aufgebrochen.“

Als glühender Europäer freut er sich auf den EU-Wahlkampf im kommenden Jahr und für die Gemeinderatswahl 2015 hat Hikmet auch schon konkrete Vorstellungen: „Wir wissen, dass wir mit unseren Grünen Ideen bei immer mehr Menschen gut ankommen, und werden sicherlich mit mehr als 100 Ortsgruppen zur Wahl antreten. Ich bin ein guter Zuhörer und der stetige Ideenaustausch mit den Menschen ist für mich selbstverständlich!“

